

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:

Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 42,

23. Mai 1860

Marktberichte.

Elbing. Wir hatten in der vergangenen Woche fast durchgehends herrliches warmes Wetter. Die Apfelbäume prangen in voller Blüthe, die Käpfelbäume eben so, die sämtlichen Saaten grünen in üppiger Fülle, der Winter-Roggen treibt bereits Ähren. Die Zufuhr von Getreide war gering, Preise ziemlich unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127.—134.—pf., 80—90 Sgr., abfallendere Sorten 72—78 Sgr. Roggen, 125.—130.—pf., 51—56 Sgr. Gerste 42—53 Sgr. Hafer 28—31 Sgr. Ebsen 52—57 Sgr., graue 58—65 Sgr. — Spiritus bei kleiner Zufuhr 18½ Thlr.

Danzig. Das Geschäft in Weizen war in letzter Woche ziemlich lebhaft, Umsatz über 1000 Last, Preise etwas höher anzunehmen. Bahnpreise: Weizen 70—97, Roggen 58—56, Gerste 37—55, Hafer 28—34, Ebsen 50—60 Sgr. — Spiritus 18 Thlr. matt.

Königsberg. In der vorigen Woche zeigte sich etwas mehr Leben im Getreidegeschäft, auch für Weizen gegen Ende derselben rege Kauflust unter Bewilligung höherer Preise; von Roggen sind bereits mehrere Witten aus Polen eingetroffen und wurde zu weichenden Preisen recht viel verkauft. Sonst unverändert.

Zeitungss-Nachrichten.

Preussen. Berlin. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent begiebt sich gleich nach dem Schlusse der Landtagssession (welcher wahrscheinlich schon nächsten Mittwoch erfolgen wird) nach Seiner Sommerresidenz, Schloss Babelsberg, wo selbst der Prinz alsbald den Gebrauch einer Brunnenkur zu beginnen gedenkt.

— Die Commission des Herrenhauses hat das Gesetz wegen der 9 Millionen für Militair-Bedürfnisse einstimmig angenommen und zugleich eine Resolution beschlossen, welche die Hoffnung ausspricht, daß die Armees-Organisation durchgeführt werde. Sämtliche 15 Mitglieder dieser Commission sind bemerkenswerth genug — Mitlämpfer aus den Befreiungskriegen von 1813—15 und die Mehrzahl Ritter des Eisernen Kreuzes.

— Die Zahl der noch anwesenden Abgeordneten lichtet sich mit jedem Tage mehr; sehr viele sind schon nach Hause gereist. — Der „Deutsche Beobachter“ schreibt: „Jedenfalls geht die öffentliche Meinung über die liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses zur Tagesordnung über.“ — Wie der „N. S. B.“ aus Berlin geschrieben wird, ist Seitens der obersten Pressestelle Herr Ryno Quehl (zuletzt Generalkonsul in Kopenhagen, früher Redakteur des „Danziger Dampfboots“, dann Chef der Central-Pressestelle unter dem Ministerium Manteuffel) nach Berlin berufen worden, um bei derselben mitzuwirken.

— Der König Max von Baiern hat kürzlich ein sehr freundschaftliches Schreiben an unseren Prinz-Regenten gerichtet, worin er sich für ein recht festes Zusammenhalten der deutschen Fürsten gegen auswärtige Feinde ausspricht.

— Wie hier versichert wird, ist das diesseitige Kabinett nicht geneigt, auf den russischen Konferenzvorschlag in Betreff der orientalischen Angelegenheiten einzugehen. Auch Ostreich und England sollen keine Neigung hegeln, den Absichten des Fürsten Gortschakoff entgegenzukommen. So sehr sich auch die offiziösen Pariser Correspondenzen in deutschen Blättern bemühen, die Absichten Frankreichs und Russlands in Bezug auf den Orient als lediglich humane und friedfertige darzustellen, so beruhen doch die Nachrichten von dem Auftreten Gortschakoffs auf vollständiger Wahrheit. Das schwache Auftreten der Mächte in der savoyischen Frage scheint Russland Muth gemacht zu haben. Gewisse Stimmen wollen zwar behaupten, Russland befindet sich wegen seiner Schwächung und seiner inneren Schwierigkeiten jetzt nicht in der Lage, an die Lösung der orientalischen Frage die Hand zu legen; es unterstützt mit dieser Diverston lediglich die Absichten Frankreichs in Italien; allein diese Unterstützung könnte doch wohl eher eine gegenseitige sein, und

wenn beide auf zwei verschiedenen Punkten die Wasser aufführen, so möchten sie wohl beide im Trüben fischen wollen und auch um desto eher können.

— (D. Z.) Wir erfahren folgende wichtige doch wenig erfreuliche Nachricht: England hat erklärt, daß es gegen die von Russland beantragte Untersuchung (enquête) über den Zustand der Christen in der Türkei keine Einwendungen machen werde. In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man die orientalische Angelegenheit für geeignet, weitere Wirren von Europa (doch nur vor der Hand!) fern zu halten und L. Napoleon mehrere Jahre im Orient zu beschäftigen. — Es ist wieder Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß bei Gelegenheit der Eröffnung der Edikthauer Bahn eine Zusammenkunft zwischen dem Prinz-Regenten und dem Kaiser von Russland stattfinden werde. — Man spricht wieder viel von einem erfolgten Einverständnis zwischen Preußen und Ostreich und glaubt, daß die offiziöse Presse schon in den nächsten Tagen die nötige Schwenkung machen werde. — In Betreff der oststaatlichen Expedition soll ein Memoire der englischen Regierung vorliegen, welches die ganze Expedition als vollkommen resultlos nachweist. Das wird vielleicht bewirken, daß die ganze Expedition unterbleibt.

(R. Z.) Mit Bedauern erfährt man, daß die Haltung des englischen Kabinetts noch eben so zaghast ist wie je: es hat nicht gegen die russischen Prätentionen in Betreff der Türkei protestiert, sondern erklärt, gegen die von Russland beantragte Prüfung der Lage der Christen im Orient nichts einwenden zu wollen, wenn man die Herrschaft des Sultans nicht antaste. — Den Deutschen-Diebstahl anlangend, glaubt man, daß die Geschichte nicht aus neuerer Zeit datirt und nicht hier geschehen sei.

— (Brel. Z.) Wir vernehmen, daß das augenblicklich bestehende Provisorium in der Armee zwar beibehalten werden soll, jedoch in nächster Zeit noch einige Mobilisationen zu erwarten sind, welche der Organisation noch einen größeren Halt zu geben geeignet sind. Man erwartet, daß, sobald die Geldbewilligung zum Gesetz erhoben sein wird, eine vollständige Versetzung und Einrührung der bisher kommandirten Offiziere in die neuen Infanterie-Regimenter eintreten wird, und werden dieselben dann einen in sich abgeschlossenen Etat erhalten.

— Die Börse vom 21. d. war in günstiger Stimmung. Staatsschuldscheine 83; 1859 frei. Anleihe 103; Pr. Rentenbriefe 92.

Ostreich. Ohne Ungarn versöhnt zu haben, ist keine selbständige auswärtige Politik Ostreichs möglich, — das beginnt man an entscheidender Stelle einzusehen, und diesem Kronlande gegenüber bricht man mit dem Centralisationsystem nun, wie es scheint, vollständig. Benedek hat den Kaiser bewegen, einen anderen Weg einzuschlagen, und indem der Monarch Ungarn seine Verfassung wiedergiebt, wird er eine zeitgemäße Verfassung auch dem ganzen Lande nicht vorerhalten können. Der Reichsrath wird am 29. Mai eröffnet.

Frankreich. Die Pläne des Kaisers sind weltumfassend und treten immer deutlicher hervor. Er ist am sizilischen Aufstande betheiligt und läßt eben so durch Russland einen Aufstand in der Türkei vorbereiten. Gerüst steht er da, seine Flotte ist bereit, nach dem Orient abzusegeln, und bereits spricht man offen von der neuen Vertheilung der Welt, bei der Frankreich Ägypten und die Rheinprovinz zufallen soll, während Preußen für letztere durch mehrere deutsche Länder entzweit würde. Daß die Sachen bis zum Neuersten gekommen sind oder mit Nachstern kommen werden, geht aus vielen Andeutungen hervor. — Es ist doch richtig, daß 4 französische Kriegsschiffe nach den neapolitanischen Gewässern abgegangen sind.

Großbritanien. Der englische Gesandte in Petersburg hat keineswegs gegen die Mitteilung des Fürsten Gortschakoff in Betreff der Lage der Christen in der Türkei protestirt, sondern nur Vorbehalte gemacht. Auch die hiesigen Ministerial-Blätter bemühen sich, das Verfahren Gortschakoffs als ganz loyal darzustellen, so daß der hiesige russische Gesandte nach Petersburg

melden konnte, Russland werde sich wahrscheinlich einer gemeinschaftlichen Untersuchung der Lage der Christen in der Türkei durch alle Großmächte nicht widersehn.

— Mazzini erklärt, die unter seinem Namen an die Sicilianer gerichtete Ansprache, in welcher u. A. König Victor Emanuel gefeiert wird, röhre nicht von ihm her.

Italien. Die sardinische Regierung, welche wie jeder revolutionäre Emporkömmling und wie jede revolutionäre Partei überhaupt keine Opposition duldet und im angeblichen Interesse der Freiheit die Tyrannie im vollen Umfange handhabt, schreitet gegen die Bischöfe der eroberten Länder, die das Tedeum für diese Eroberung nicht singen wollten, ein, verhaftet sie und wird sie ohne Zweifel strafen und ablegen, ohne daß für diese Märtyrer sich eine Stimme erheben wird. Der Erzbischof von Pisa wurde gewaltsam nach Turin geschleppt. — Das ist die Freiheit, nach heutigen Begriffen — Die Räumung der Lombardie von französischen Truppen findet unaufhaltsam statt. — Die savoyische Frage ist mundtot gemacht; man spricht nicht mehr davon; sie ist erledigt, weil Niemand den Mut hatte, darauf ernstlich zu antworten.

Neapel. In einem Circularschreiben vom 15. an das diplomatische Corps klagt der Minister des Auswärtigen die sardinische Regierung an, sie habe die Organisation und den Abmarsch der Garibaldischen Banden, trotz ihres Versprechens es zu verhindern, geschehen lassen. Das Attentat verlege die Gesetze des Völkerrechts. Eine blutige Anarchie werde ganz Europa in Gefahr bringen, und weise er die Verantwortlichkeit für solche Missthaten auf die Urheber und Theilnehmer zurück. Der sardinische Gesandte protestirt gegen diese Anklagen und Beschuldigungen; eben so wie das offizielle Turiner Blatt. Und Garibaldi selbst läßt öffentlich erklären, daß Cavour die Expedition hätte verhindern können; indem er es nicht that, habe er die moralische Verpflichtung übernommen, sie zu unterstützen. — Über den Erfolg des Garibaldischen Freiheitserzeuges lauten die Nachrichten noch immer sehr verschieden und ungewis; noch weiß man nicht einmal bestimmt, wo Garibaldi selbst gelandet ist und sich befindet. Nach den über Turin kommenden Berichten wäre die Expedition vollständig gelungen, Sizilien so gut wie gänzlich abgefallen und erobert, und das Festland von Neapel in vollem Aufstande. Anders lauten die direkten Berichte. In Turin am 19. eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 16. (!) melden, daß das 6. Regiment sich geweigert habe, bei der am 18. in Palermo stattgehabten Demonstration auf das Volk zu feuern, worauf der General Willens gewesen, das Regiment, von welchem 6 Offiziere zu den Aufständigen übergegangen, zu decimieren. Aus Neapel vom 18. wurde telegraphirt: Garibaldische Truppen, von den königlichen Truppen mit dem Bojonet bei Calatafimi, südwestlich von Alcamo, lebhaft angegriffen, wurden in die Flucht geschlagen und ließen auf dem Schlachtfelde ihre Fahne und eine große Zahl Todter und Verwundeter, unter denen sich einer der Befehlshaber befand, zurück. Diese Nachricht bestätigt eine auf anderem Wege der „Preuß. Ztg.“ zugegangene Nachricht aus Neapel vom 18. d. Abends: „In der Nähe von Calatafimi sind die Filibuster, in der Stärke von etwa 700 Mann, von den neapolitanischen Truppen geschlagen und zersprengt worden. Die Lebhaften bestanden aus 2 Bataillonen und einer halben Batterie und verloren 60 Mann an Verwundeten und Todten. Die insurgenzten Landleute haben nach dem ersten Kanonenschuß die Flucht ergriffen.“ Ein Pariser Telegramm vom 20. meldet: Nachrichten aus Neapel vom 19. melden, daß der Ausgang der gestern erwähnten Gefechte bei Calatafimi (auf halbem Wege von Marsala nach Palermo) nicht entscheidend gewesen ist. Die königlichen Truppen waren nach Palermo zurückgekehrt, von wo sie aber in 2 Colonnen, jede zu 3000 Mann, zur Verfolgung der Freischaren Garibaldi's wieder ausgezogen waren, die, verstärkt durch Einwohner, etwa 6000 Mann zählen.

Die neuesten Telegramme lauten: „London, 21. Mai. Die heutige „M. Post“ meldet, daß der König von Neapel Filangieri mit dem Auftrage nach Sicilien gesandt habe, den Insurgenten eine allgemeine Amnestie, die Ernennung eines Vice-Königs und Herstellung einer getrennten Regierung anzubieten.“

„Neapel, 20. Mai, Abends. Es hat kein weiterer Zusammenstoß zwischen den königlichen Truppen und den Freischaren stattgefunden. Zwei starke Truppen-Abtheilungen verfolgen die bei Calatafimi zerstreuten Garibaldianer und sichern die ruhig gebliebenen Provinzen. Die Treue und der Eifer der königlichen Truppen werden die Trümmer der Insurgenten-Corps vernichten.“

Türkei. Nach in Marseille eingetroffenen Nachrichten aus Aleppo vom 28. v. M. hatte man an den Thüren der dortigen Christenhäuser Aufforderungen zum Morde der Christen angeheftet. Der Gouverneur hatte zwar die Rädelshüter verhaftet lassen, die Garnison

war indes unzureichend und hielt man die Ausübung der Justiz für unmöglich. Man fürchtet einen neuen Ausbruch des Fanatismus (der den Russen wohl sehr gelegen käme.)

Russland. Nachrichten aus Konstantinopel vom 9. bestätigen, daß 60,000 Russen nach Bessarabien unterwegs sind. Die Forderungen der serbischen Deputation steigern sich und werden von Russland unterstützt. — Aus Warschau melbet man den Besuch des Kaisers als sicher: Kaiser Alexander wird nach einem zweihöchstens dreitägigen Aufenthalt in Warschau, wie verlautet, seine Reise nach Breslau fortführen.

Dänemark. Wie „Dagbladet“ meldet, würde die dänische Regierung einen Protest, betreffend die Debatten der schleswigischen Frage im preußischen Abgeordnetenhaus und die Haltung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Schleinitz, bei denselben, der preußischen Regierung überreichen.

G. Berlin.

Wir haben seit Wochen Sommertage, wahre Sommertage mit 20° Raumur. Der Berliner Frühling ist kurz, wie die Platonik der Liebe, — sie verschwindet, wenn der Staub der Erfahrungen sie umwirbelt und des Lebens Flüze ihre ersten Blüthen abstreift! Aber trotzdem liegt noch ein Zauber auf dem Ganzen, noch ein Lebendes des Schmelzes, der aber auch bald verloren ist. — Die Nachtagen schlagen schon und die Kastanienbäume haben ihre Blüthenkerzen angezündet. — dazwischen rufen vor den Thoren und in den Straßen die Buben ihre eingefangenen Maikäfer zum Tausch gegen Stecknadeln aus, sie treiben fröhliges Handel und wie die Völker in ihrer Jugend: Tauschhandel. „Käfer Mai, Käfer Mai, für eine Nadel gibst es drei.“ Dieser anmutige Reim lädt unablässig von allen Seiten, und die gequälten Thiere sieht man zu Hunderten in Kaslen oder an Fäden hinter den wuchernden Buben. — Unsere Sommerbühnen sind nun sämmtlich eröffnet. Auf der Friedrich-Wilhelmsbühne giebt man, mit verhältnismäßig guten Kräften, kleine komische Opern, bei Kroll größere. Wallner bringt täglich ein neues Poschen unter diversen alten, und der Direktor Meissel hat wieder die kleine Bühne im Hennigischen Garten bezogen. Vor dem Haleschen Thore baut ein Director Kallenbach, um einem längstgeführten Bedürfniß abzuhelfen, noch ein Volkstheater, — mit allen Privat- und Liebhaber-Theatern vielleicht das zwanzigste. — Neben dem Victoria-Theater schwebt noch eine düstere Wolke, die der Zukunft derselben gefährlich zu werden droht. Man fürchtet schon, es würde sub hasta kommen; aber, wie wir hören, wird sich die Königliche Administration, die sich zurückgezogen hatte, wohl noch einmal bewegen lassen, die Verwaltung zu übernehmen und den Kredit zu heben. — Am 16. d. fand die Grundsteinlegung der neuen Börse statt, die ihren Platz in der Burgstraße, Ecke der neuen Friedrichstraße, bekommt. Eine große Volksmenge hatte sich dabei herangedrängt, in der natürlich bei dieser Gelegenheit auch einige Berliner Wiße, wie: Da wird es doch ewig wackeln; oder, da legt so Mancher den Grundstein zu seinem Glend, — nicht fehlten. — Was die Fahrt des Prinz-Regenten in Ihre Provinz anbetrifft, so kann ich Ihnen verblüfft mittheilen, daß den 2. Juni Se. Königl. Hoheit, in Begleitung des Prinzen Friedrich Wilhelm, von hier abreist, in Danzig ankommt und am 3. in Königsberg eintrifft. Am 4. findet die Fahrt nach Gydtkuhnen, am 5. ein Ausflug nach Pillau statt, und am 6. beabsichtigen Ihre Königl. Hoheiten wieder hier in Berlin zu sein.

Der Zustand des Königs ist seit Wochen unverändert.

H. Berlin.

Die am Freitag erfolgte Freisprechung des Polizei-Direktor Stieber und des Cim. Commissarius Lichy hat eine unbeschreibliche Aufregung im Publikum verursacht; in den belebtesten Straßen standen Gruppen, welche diesen Fall besprochen, die Zeitungen wurden vorgelesen, und auf allen Straßen hörte man die Leute einander zusagen: „Wissen Sie schon, Stieber ist freigesprochen. Man hatte nach der erhobenen Anklage ein so vollständig freisprechendes Urtheil nicht erwartet. In keinem der drei zur Anklage gestellten Punkten hat der Gerichtshof dem Angeklagten eine Schuld zur Last gelegt. Die Vertheidigungstrebe Stieber's wurde im Publikum vollständig verschlungen, und vielfach hört man behaupten, Stieber werde ganz zweifellos noch in einer ganz besonderen Vertheidigungsschrift, von welcher man sich höchst pikante Mittheilungen verspricht, diesen Prozeß erötern. Am Tage der Freisprechung gaben Freunde des Herrn Stieber denselben ein großes Diner. Derselbe will seine bisherige Stelle nicht mehr beibehalten, sondern ein anderes Amt nachzusuchen, was ihm, wie man hört, auch bewilligt werden wird. Der Oberstaatsanwalt Schwarz dürfte seine gegenwärtige Stellung mit einer anderen vertauschen.“

Am Sonnabend war in der Stadt vielfach das Gericht verbreitet, daß der Abgeordnete für Hagen Freiherr Georg v. Winckel im Duell mit seinem jungen Diplomaten geblieben sei, dessen Verhalten bei der letzten Eidesleistung im Abgeordnetenhaus ihm Anlaß zu einer Rüge gab. Zum Glück erweist sich das Gericht als vollständig aus der Lust gegriffen. Die Leichtgläubigkeit der Berliner erscheint wirklich fabelhaft. Sobald Herr v. Winckel nicht wie gewöhnlich an den Orten erscheint, wo man ihn zu erblicken pflegt, heißt es seit einiger Zeit schon immer, wenn auch nur in humoristischer Weise, er sei erschossen. — Seit Jahren sind in Berlin nicht so viele und umfangreiche Neubauten vorgenommen worden, wie in diesem Frühling.

— Die „Volkszeitung“ schreibt in ihrer letzten No. vom 22. d. Ms.: „Es ist Zeit, daß von allen Enden Deutschlands der Ruf nach einem deutschen Parlament erschalle! Es ist Zeit, daß die preußische Volksvertretung diesem Rufe Ausdruck verleiht!“ sc. — Um Verzeihung, holde oder Goldheim'sche „Volkszeitung“, dazu ist es nicht Zeit, denn die preußische Volksvertretung packt so

eben ihre Koffer und eilt per Droschke nach den Eisenbahnen, um „nach schwer vollbrachten Ritterihäten“ nunmehr nach Hause zu eutshieren. Für diesmal ist die Wett- oder Jungen-Dreschmaschine außer Betrieb gesetzt und das Geslapper hat ein Ende.

Aus der Provinz.

Marienburg, den 21. Mai. Bürgermeister Horn ist wieder nach Berlin gereist, um im Interesse der Stadt unsere Schiffbrücke. Angelegenheit persönlich dort zu betreiben und die erforderlichen weiteren Vorkehrungen zur Errichtung der v. Schön.-Statue zu treffen. — Schon nach Pfingsten beginnt der Gymnasial-Lehrkursus in unserer bisherigen Realschule zunächst nur für 4 Klassen, von Sexta bis Tertia. Unsere bisherige Secunda und Prima geht ein. — Das Professor Dr. Arnold in Gumbinnen die Wahl zum Dirigenten unseres neuen Gymnasiums abgelehnt hat, ist ein Factum.

Danig. Über die Reise Se. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten nach unserer Provinz vernimmt das „Dampfb.“: Die Ankunft in Danzig soll am 2. Juni Abends gegen 6 Uhr erfolgen, und hofft man, daß nach der Vorstellung der Behörden und der Landstände Se. Königl. Hoheit die bereits erfolgte Einladung der Stadt zu einem Souper im Actushofe annehmen werde. Sonntag früh wird der hohe Guest wahrscheinlich einem Gottesdienste beiwohnen und darauf die Truppen besichtigen. Um 12 Uhr Abfahrt nach Trachen, dort und in Marienburg Augenscheinnahme der Brücken, an letzterem Orte, in Elbing und Braunsberg Vorstellung der Truppen; um 5 Uhr Nachmittags Eintreffen in Königsberg. Nach eingenommenem Diner wird Se. Königl. Hoheit die von der Stadt gegebene Soirée durch seine Gegenwart beehren und wahrscheinlich auch an der zu arrangierenden Schloßteichsfahrt Theil nehmen. Nach einer Vorstellung der Garrison begiebt sich Se. Königl. Hoheit am 4. zur Fahrt nach Gydtkuhnen, zurück nimmt Höchstselbe an dem von den Ständen in Gumbinnen veranstalteten Diner Theil, nachtigt daselbst und wird, nach einem Besuch in Trachen, am 5. die Rückreise auf der Eisenbahn nach Königsberg antreten. Hier angelangt, wird Se. Königl. Hoheit nach dem Landungsplatz sich zu der von der Kaufmannschaft arrangierten Fahrt nach Pillau begeben. Nach der Rückkehr von Pillau steht dem Theater ein Besuch bevor, und am 6. früh tritt Se. Königl. Hoheit die Rückreise an.

Königsberg. Die neuesten Nachrichten bestätigen, daß, außer Se. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten, auch der Prinz Friedrich Wilhelm zur Einweihung der Gydtkuhner Bahn hierher kommen wird.

Berichtenes.

— „Wenn wir“, sagt ein französisches Blatt, „wenn wir im 5. Acte des Drama's Garibaldi mit verbundenen Augen sehen, wie 12 Kugeln ihm den Kopf durchbohren, dann ist er nichts als ein Abenteuer, lustig nach dem Gute Anderer; aber wenn wir sehen, wie er zu Messina und Palermo die Wahlurnen öffnet und es laut ausruft, daß alle Sicilianer, mit Ausnahme von 12, sich für die Einverleibung von Sizilien an Piemont aussprechen, dann ist er ein ruhiger Befreier, und Jeder wird sich beugen vor dem jetzt Gewaltigen, vor Ihrer Majestät der vollen Thatsache.“

— Im englischen Unterhause kam am 2. d. eine Bill zur zweiten Lesung (d. h. sie wurde im Prinzip angenommen), welche den häufigen schrecklichen Miss-handlungen von Weibern und Kindern durch deren Gatten und Väter vorbeugen will und zu diesem Behuf dem Frieden- oder Polizei-Richter die Gewalt geben will, ein solches Vergehen, außer der Gefangenstrafe, nach seinem Ermessens mit 50 bis 150 Peitschenhieben zu bestrafen. Eingebracht ward diese Bill von dem liberalen Mitglied für Tamworth. Es wurde dabei viel über die Zweckmäßigkeit der körperlichen Züchtigung hin und her gesprochen und dieselbe von den meisten, namentlich auch von dem Gefangen-Richter, anerkannt. Die Genehmigung der zweiten Lesung erweckte im Hause lauten Beifall. Das geschah am 2. Mai 1860 im liberalen englischen Unterhause!

— In Berlin hat die Industrie, neben den Alten-Bäckereien, Brauereien, Trinkhallen, Bouillontümchen sc. so eben wieder noch eine nagelneue Anstalt, eine „Restauration für Damen“ produziert. Das schöne Geschlecht war in Restaurations-Angelegenheiten bisher sehr vernachlässigt und mußte dem Conditor in die Hände fallen. Ein menschlich fühlender Kochkünstler ist, die Missgunst der bürgerlichen Einrichtungen auszugleichen und zu verbessern, auf den glücklichen Gedanken gekommen, einen Speisesaal lediglich und ausschließlich für Mädchen und Frauen zu eröffnen, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß diese humane Spekulation vom besten Erfolge auch für den Unternehmer sein wird.

— In dem Dörfe Alt-Sorge bei Gilehne soll ein Hofsbesitzer auf seinem Acker einen Diamant von der Größe einer Haselnuss gefunden haben.

— Ein Herr v. Gilgenheim auf Franzdorf (Schlesien) macht den Tod seines Wirthschafts-Werkstalters Kunert bekannt, der, am 24. Januar 1754 geboren, mit dem 10. Jahre in den Dienst der G. Schen Famili getreten und in demselben beinahe hundert Jahre verblieben ist.

— Die feine Welt von Paris hat in diesem Jahre Östereier aufzutun sehen, welche nichts Geringeres als die schönen Kaschmir-Shawls enthielten. So ist das Österei, das Sinnbild der Genügsamkeit, zur Pandorabüchse des Lazarus geworden.

— Die „Allg. Ztg.“ schreibt von Napoleon: „Es ist ein eigen Ding um den Schießfalsmann in Paris: was er berührt, hilft ihm, und was ihm hilft, ist vergessen.“

— Es wird erzählt, daß der König der Belgier alle seine Briefe und Depeschen durch Courier sendet, weil er der Sicherheit der belgischen Posten nicht mehr traut? Sie sind alle in Bonaparte's Hand.

— (Diamanten-Surrogat.) Ein amerikanischer Ingenieur Namens Wheeler hat in der Wiener Münze Versuche gemacht, den Vor in Verbindung mit Aluminiu zu krystallisieren, und es ist ihm gelungen, Böckstalle herzustellen, welche den Diamanten täuschend ähnlich sind und auch beinahe ganz dieselben Eigenschaften bezüglich der Härte, Farbe, Unverbrennlichkeit u. s. w. besitzen. Die Versuche sollen nun in größerem Maßstabe ausgeführt werden.

— Die englischen Minister haben bekanntlich eine Menge von Amtmern zu vergeben, welches ihnen bei den Parlamentswahlen gute Dienste leistet; darunter befinden sich eine gute Anzahl sogenannte Sinecuren, d. h. Amtmter ohne Arbeit aber mit gutem Gehalt. Ein solches Amtmter ist u. A. dem Hauptmitarbeiter des Londoner Wissblattes „Punch“ von Lord Palmerston verliehen worden, was die angenehme Folge hat, daß von den Wißen des „Punch“ nur die Gegner Palmerston's getroffen werden. „Punch“ meint, Palmerston's „gute Witze“ seien noch besser als seine eigenen.

Waimond war's.

Waimond war's. Mit sanfter Bitte
Bogst Du mich dem Friedhof zu:
„Komm, dort in der Gräber Mitte“, —
Sprachst Du, „weht so kühle Ruh.“ —

„Liebe haucht die Erde wieder,
Liebe weht auf sie herab —
„Horch, dort singt ein Böglein Lieder
„An die Rose auf dem Grab!“

Stille ward's. Wie leise Ahnung
Banges Weh' uns überschlich,
Aus den Gräbern traf die Mahnung
An ein Scheiden Dich und mich.

In den nächsten Lenzestagen
Leise trat der Tod zu Dir,
Und er hat Dich hingetragen
Wo Du oft geruht mit mir.

Zu der Blume idnet wieder
Bögleins Frühlingsang herab —
Und es suchen meine Lieder,
Weiße Rose, Dich im Grab! —

G. F.

Literarisches.

Die Leser der „Elbinger Anzeigen“ werden sich mit Vergnügen der „Gedichte aus dem Polnischen“ erinnern, mit welchen der Neubesitzer derselben, Herr Heinrich Mischmann, vor einiger Zeit unser Blatt schmückte. Jetzt hat derselbe einen gröszeren Krantz dieser schönen lyrischen Blumen in einem besonderen Bändchen unter dem Titel: „Polska na Parnasie“ (Polen auf dem Parnas), „Ausgewählte Gedichte der Polen“ erscheinen lassen, der neben den früher in d. Bl. erschienenen, noch eine Reihe der vorzüglichsten Gedichte der bedeutendsten polnisch. Lyriker (Mickiewicz, Morawski, Brzozowski, Taskowski, Kraszewski u. A.) umfaßt. Es weht ein eigentlich meist schwermüthiger, ergreifender Duft durch diese Blüthen der Poësie einer untergegangenen Nation, welchen die vortreffliche von einem selbst dichterischen Gemüthe Zeugniß ablegende Übertragung, die, bei alter Treue in Versbau und Inhalt, doch niegend die Neubersetzung erkennen läßt, vollständig wiedergeibt. Wer das Büchlein in die Hand nimmt, wird es mit Theilnahme, ja mit dem Herzen lesen. Bei der sehr eleganten Ausstattung, welche der Verleger, Th. Berling in Danzig, ihm gewidmet hat, ist es zugleich eine zierliche Gabe für schöne Hände und Herzen und sollte auf keinem Büchertisch gebildeter Damen fehlen.

Elbing. Am nächsten Donnerstag den 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr wird das auf der Schiffswerft der Herren Gebrüder Witzloff im Bau begriffene Bartschiff von circa 280 Normal-Paschen vom Stapel laufen.

Elbing. In der Sitzung des Schwergerichts am Montag den 21. d. wurde der Arbeitmann Martin Schulz aus Neuteich wegen mehrerer schweren Diebstähle an Holz, Stroh und Getreide zu 6 Jahren Zuchthaus, und die Magd Christine Böhrend aus Pr. Königsdorf wegen Drobung mit Brand (sie hatte an ihren Brodherren einen anonymen Brief geschrieben, in welchem sie drohte, daß ihm sein Haus an allen vier Ecken angezündet werden solle, wenn er sie nicht sogleich entließ) zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

(Eingesendet.)
Der originelle beliebte Nachtwächter der Hinterstrassen, Johann Doblun, ist am 19. d. Ms. in der Nacht plötzlich verschieden. Er hinterläßt eine hülfsbedürftige Witwe und eine verkrüppelte Tochter, die im Kindergarten No. 95. wohnen.

Briefkasten. 1) G. fragt, „weshalb bei der vorgerückten Jahreszeit noch die Gasflammen brennen?“ 2) G. berichtet die offenbar tendenziösen Behauptungen einer, den Rundsch. Prozeß erzählenden, Elbinger Correspondenz der „Danziger Ztg.“ durch die hier allgemein bekannte Thatsache: daß Münd schon viele Jahre, bevor Herr v. Selzer hier Polizeidirektor war, und zwar mehrmals von der Bürgerschaft mit städtischen Amtmern betraut worden ist.“ 3) „Ein Bartschäfer“ bittet abermals um Abschaffung der die Luft verpestenden Münsteine in den Vorstädten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgens 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Johanna geb. Czolbe von einem Mädchen, beehrt sich theilnehmenden Bekannten in Stelle besonderer Anzeige ergebenst mitzuhilfen.

Elbing, den 22. Mai 1860.

Brambach.

Heute, Mittwoch, K. in D.

Für alle Diejenigen, welche die Wälderliste haben sollten, gütige Geschenke für die allgemeine deutsche National-Lotterie zur bevorstehenden Ausstellung über und von Berlin zu senden, erlauben wir uns die höfliche Bitte: betreffende Colls nicht auf die Anhaltische Eisenbahn aufzugeben, da dies die einzige von allen Staats- und Privatbahnen Preußens ist, welche die Transportfreiheit nicht bewilligt hat, sondern vielmehr die Märkisch-Schlesische Eisenbahn via Frankfurt, Kohlthurth und Görlitz nach Dresden benutzen zu wollen. Die Frachtbriefe sind an das unterzeichnete Bureau „für die Schiller- und Tiege-Stiftung“ zu adressieren.

Das Haupt-Bureau
der allgemeinen deutschen National-Lotterie.

Elbinger Turnverein.

Die Turnübungen finden jetzt auf dem Städtischen Turnplatz jeden Montag von 8 Uhr und Mittwoch von 7½ Uhr Abends statt, in Damitzien jeden Freitag Abend.

Während der Pfingstfeiertage Turnfahrt nach dem oberländischen Canal.

Militair- und Civil-Schwimm-Anstalt

zu Elbing.

Die Anstalt wird den 26. Mai c. eröffnet. Melbungen zu den Abonnementen werden daselbst vom Lieut. a. D. Amann entgegenommen.

Die Bedingungen sind die vorjährigen. Ein Wäsch-Abonnement findet ferner nicht statt; die Schwimmlehrer werden die Besorgung der Wäsche gerne übernehmen. Die Communication per Boot ist auch für dieses Jahr eingerichtet.

Die Direction.

Montag, den 28. Mai, am 2. Pfingst-Feiertage:

Grosses Früh-Concert in Vogelsang.

Ansang 6 Uhr. — Entrée 2½ Sgr.

Am 2. Pfingst-Feiertage:

Nachmittags-Concert in Weingrundforst.

Entrée 2½ Sgr. **Damroth.**
Montag, den 28. d. am 2. Pfingstfeiertage
Konzert und Ball
in Fischerskampe bei
Philip.

Amtliche Verfugungen.

Sekretärmachung.

In Gemässheit des §. 21. der Städte-Ordnung ist von der dritten Wählerabtheilung an Stelle des Schuhmachersmeisters Herrn Fr. Meissner, welcher sein Mandat niedergelegt hat, ein Stadtverordneter bis ult. 1861, und von der ersten Wählerabtheilung an Stelle des Kaufmanns und Leihamis-Rendanten Herrn Förster, dessen Wahl auf Grund des §. 17. No. 2. l. c. für unzulässig erklärt worden, ein Stadtverordneter bis ult. 1865 zu wählen.

Die in der Wählerliste verzeichneten stimmbären Bürger der dritten Wählerabtheilung werden zur Vollziehung der Ersatzwahl für Herrn Meissner auf

Donnerstag den 14. Juni c.
Vormittag von 9 — 12 Uhr
und die stimmbären Bürger der ersten Wählerabtheilung zur Vollziehung der Wahl für Herrn Förster auf

Freitag den 15. Juni c.
Vormittag von 11 — 12 Uhr
zu Rathause in unser Sitzungszimmer hie-
mit eingeladen.

Es ist nicht notwendig, daß die zu wählenden 2 Stadtverordneten Haussbesitzer sind.

Jeder Wähler hat demjenigen Bürger, dem er seine Stimme geben will, dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protokoll namhaft zu machen.

Um 12 Uhr Mittags wird das Wahllokal geschlossen und es können dann nur noch Diejenigen zur Abgabe ihrer Stimmen zugelassen werden, welche sich bis dahin im Locale eingefunden haben. Exemplare der

gedruckten Wählerliste können in unserm Secretariat in Empfang genommen werden.

Elbing, den 22. Mai 1860.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 25. Mai c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagessordnung:

- 1) Wahl von zwei Mitgliedern der Schuldeputation und eines Holzhof-Deputirten.
- 2) Nachtrag zum Feuersocietäts-Reglement.
- 3) Unterstüzung und Gabenjugend.
- 4) Leihamts- und Sparkassen-Abschluß pro April c.
- 5) Besetzung der 4. Stelle an der alt. Töchterchule.
- 6) Zuschlag zur Jagd-Verpachtung und zum Verkauf eines Theiles des alten Stadtgrabens und der Baustelle Heil. Leichnam 66.
- 7) Die Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten nach der Provinz Preußen.
- 8) Die Gehälter mehrerer Lehrerstellen.
- 9) Eine Röhrenleitung.

Loos
zur allgemeinen deutschen National-Lotterie zum Besten der **Schiller-Stiftung** à 1 Thlr., von denen jedes Loos gewinnt, sind wieder zu haben bei **Silber.**

Moirée antique-, Atlas-, Tafst- und Spiken-Mantissen

empfiehlt in großer Auswahl

Albert Büttner.

Beste Pfauenfreide und schönen fetten geräucherten Lachs empfiehlt billigst.

A. Tochtermann.

Von

Danziger Räucher-Lachs
in bekannter schöner Qualität erhält frische Sendung und empfiehlt **W. Fast.**

Sehr schöne Kohlen, Engl. Portland-Cement, Dachfis, und Pappen billigst bei **Carl A. Frentzel.**

 Mehrere neue offene und Verdeckwagen in versch. neuen Färgen hat vorrätig **Allert**, Spieringsstr. 31.

Den Vorrath meiner sämtlich gefertigten Sattlerarbeiten, bestehend in verschiedenen eleganten Pferde-Geschirren, Sättel, Reitzeugen, Koffer, Schultaschen &c. verkauft um damit zu räumen zu auffallend billigen Preisen.
Ch. Gmorcinsky, Wittwe, Brückstraße No. 29.

 Verschiedene neue Wagen empfiehlt als vorrätig **C. Hindelisen**, lange Hinterstraße No. 11.

Einige hundert alte Ziegeln und Dachpfannen, verschiedene Rüstungsbäume, Gerüst- und Steigeleitern, 1 Steinwagen, 8 Krumkarren und sonstige Bau-Utensilien sollen um zu räumen verkauft werden. Näheres Brandenburgerstraße No. 2.

 70 Schafe, zum Schlachten sich eignend, stehen zum Verkauf. Domaine **Heiligenwalde** p. Alt-Döllstädt.

Eine ländl. Besitzung von circa 18 Morgen culm., in der Nähe von Elbing (Niederung), ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

Freudenhammer, Burgstraße No. 6.

Das Haus Hohezinstraße No. 9., mit 4 Stuben und trockenem Keller ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst.

3 sehr freundliche Zimmer nebst Zubehör sind sogleich oder zu Johanni zu vermieten Bahnhofstraße No. 3.

Eine Wohnung, bestehend in Stube, Küche, Flur und Bodengelaß, ist im Hofgebäude Brandenburgerstr. 2. von sogl. zu vermieten.

Eine Parterrewohnung ist zu vermieten Junferstraße No. 16.

Spierlingsstraße No. 30., 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche v. sogleich zu vermieten.

18 Morgen 225 Ruten in den Vollwerlwiesen, den Mönch'schen Erben gehörig, sind zur diesjährigen Heuernte zu vermieten durch **Georg Schmidt**, Spierlingsstraße No. 30.

Die Höfe der Speicher Berlinerstraße No. 19. und 20. sind zur Lagerung von Kohlen, Holz &c. von Anfangs Juni c. an zu vermieten.

Näheres im Comptoir alter Markt No. 60. Mein Haus in **Kahlberg** ist für die zweite Saison zu vermieten.

Dahlmann.

Ein Hauslehrer, mit guten Zeugnissen versehen, der auch in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache unterrichtet, sucht von sogleich ein Engagement. Meldungen werden in der Expedition dieser Zeitung unter **R. S.** erbeten.

Ein j. Mann wünscht mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden. Adressen unter Z. E. in der Exp. dieses Blattes.

Ein Handlungs-Gehilfe für's Material-Geschäft wird verlangt. Adressen unter B. D. bittet man in der Exp. d. Anz. einzureichen.

Ein Conditor-Gehilfe kann sofort in mein Geschäft eintreten. **M. Kühn**,

Brückstraße No. 21.

In Lautensee bei Christburg wird eine Wirthschafterin verlangt, den Dienst sofort oder zu Johanni anzutreten.

Meldungen mit Zeugnissen werden Freitag den 25. Mai zwischen 2 — 4 Uhr bei Schmelzer, **Hôtel de Berlin**, in Elbing, entgegen genommen.

Eine gelüste Näherin findet für 3 Monate auf dem Lande eine Stelle. Nähere Auskunft innern Mühlendamm No. 28., in den Vormittagsstunden am 23., 24., und 25. dieses Monats.

Ein Kindermädchen wird zum 1. Juni verlangt Fischerstraße No. 6.

Junge Leute finden Beköstigung Gr. Dommerstr. 19, eine Treppe hoch, nach hinten.

Sichere Wechsel, jedoch nicht über 50 Thaler, werden stets gekauft. Nähere Auskunft Spieringsstr. 22., 3 Treppen, nach vorne.

1800 Thlr. Kindergelder sind sofort auf städtische oder ländliche Besitzungen zu geben. Näheres bei **W. Schulz**.

Eine fl. Hobelbank und eine Gartenbank werden gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Piano wird sogleich zu vermieten gewünscht

Wasserstraße No. 45/46.

Ein goldener Armband wurde auf dem Wege von Englischbrunnen nach Elbing verloren. Der Finder erhält bei Abgabe eine dem Werthe nach gute Belohnung bei

C. R. Gerike,

Juwelier und Gold-Arbeiter.

Ein seidener Regenschirm und ein gesticktes Taschentuch ist bei den Einsegnungen in der St. Marien-Kirche gefunden und kann gegen Erstattung der Insertionskosten abgeholt werden beim Oberglöckner Küster.

Ein Portemonnaie mit etwas Geld ist gefunden. Zu meld. b. Portier b. **H. Schicha**.

1 Taschent. ist gef. f. d. Jas. ab.

Mauerstr. No. 16.

Ein fl. braun und weiß gefleckter Wachthund, Ali gen., hat sich verl. Um Abgabe Spieringsstr. 29. geg. Belohnung wird geb.

3 Thaler

Belohnung Demjenigen, der mir den Thäter namhaft machen kann, der mir in der Nacht vom 20. bis 21. d. M. den Stock am Thienewall demoliert hat.

Peters, in Unterkerbswalde.

Sonnenschirme und Knicker
verkaufen, um damit zu räumen, zum Kosten-
preise.

Kagelmann & Hoock,
Alter Markt No. 31.

Für Herren

empfehlen das Neueste in Rock-, Bein-
fleider- und Westen-Stoffen, so wie
Schipse, Cravatten und Taschen-
tücher.

Kagelmann & Hoock,

Alter Markt No. 31.

Um mit dem Lager meiner
Weiß-Waaren
zu räumen, habe ich solche im Preise bedeu-
tend heruntergesetzt, und erlaube mir beson-
ders auf eine Parthe sehr sauber gearbeiteter
Striche und Kragen, ganze Garni-
turen von 10 Sgr., Unterärmel 3 Sgr.,
fertige Striche 2 Sgr., Plece-Striche
1 Sgr. 8 Sgr. aufmerksam zu machen. Auch
habe ich wieder von den so sehr beliebten
Strichen für Kinder zu 5 Sgr. das
Stück anfertigen lassen, welche ich hiermit
bestens empfehle. **J. F. Kaje.**

Schmale Blondchen, die Elle zu 2
Pf. erhält wieder in Auswahl. **J. F. Kaje.**

Asphaltirte Dachpappen
von Schottler & Co., in Lappin
bei Danzig, offeriren vom Lager zu
Fabrikpreisen.

Reimer & Schmidt,
Spieringsstrasse No. 1.

Stettiner Portl.-Cement,
Belg. Wagensett
offerirt in frischer Waare billigst

G. Dehring.

[] **Gezogene Bau-Nägel**
in allen Dimensionen empfiehlt zu sehr billi-
gen Preisen. **G. Dehring.**

Mühlensteine
aus den besten Brüchen Schlesiens und des
Rhein, empfing und empfiehlt billigst.

G. Dehring.

Drohne sichtene 1" Dielen, 18 und 20
Fuß lang, sowie eine Parthe eschener
Bohlenenden und Schwarten, einige
Rüster-Bohlen, verkauft, um da-
mit zu räumen, billigst

Joh. Entz jun.,
aus. Mühlendamm.

Georginen,
in ausgewählten schönen und neuen
Sorten, werden wegen der großen
Vermehrung zu herabgesetzten Preisen,
das Dutzend zu 20 Sgr., 50 Stück
zu 2½ Thlr., abgegeben.
G. Brandt, Sonnenstraße 33.

Auktion.
Im Wolterschen Hofe zu Stettl soll
den 31. d. M. das noch vorhandene In-
ventarium, bestehend aus 12 Pferden, 4
Järlingen, 10 Kühen, 1 eisenachsigem Be-
schlagwagen, Pflügen, Eggen und verschiede-
nem andern Wirtschafts- und Hausgeräth,
nebst einer bedeutenden Quantität Eisen,
(worunter compl. Beschläge zu Spazier- und
Arbeitswagen, 1 Hackselmaschine, Daumen
und Bände zu Hintergebäuden sich befinden)
an den Meistbietenden verkauft werden.
Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Brennholz-Verkauf.
3-füsiges Buchen- & Eichenholz, sowie auch
kleingemachtes Tannenholz ist bei freier An-
fuhr zu haben bei

P. Gotthelf,
Herrenstraße 38.

Sein großes und gut sortiertes Lager von
Post-, Canzlei-, Concept- und
Diversen Papieren

wie sämmtliche Schreibmaterialien empfiehlt zu einem gros Preissen.

G. Stellmacher, Fischerstraße.

Meinem Confections-Lager gehen täglich neue
aus Arbeit kommende Sachen, als: Mantillen,
Mäntelchen re. zu und ist dadurch in jedem
Genre stets bestens sortirt.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2.



Die regelmäßigen Fahrten der Dampfschiffe
Express und **Fulton** am nächsten
Montag fallen des Pfingst-Feiertages
wegen aus.



Cadienen.

Das Dampfschiff **Express** macht am
2. Pfingstfeiertage eine Spazierfahrt
nach Cadienen.

Abschiff von vier Vormittag 8 Uhr.

Cadienen Abends 7 Uhr.

Passagiergeld 10 Sgr.

Von Königsberg kommt das Dampf-
schiff **Fulton** nach Cadienen.

Kahlberg.

In dem Logirhause Fürst Blücher
sind noch Wohnungen für einzelne Saisons,
so wie auch für die ganze Badezeit zu ver-
mieten. Nähere Auskunft darüber erhält
bis zum 15. Junt der Unterzeichnete, von
dann ab der Verwalter Fröse in Kahlberg.

George Grunau.

Alle Bestellungen an blechenen Geräth-
schaften, zinkene Rinnen, Abfallrohre u. dgl.,
so wie die Reparaturen derselben, werden
bei reeller Bedienung billig und schnell an-
gefertigt bei **J. Walderff**, Klempernstr.,
hell. Geiststraße No. 15.

Zur Weide wird in Neu-Terranova
am Freitag den 1. Junt Vieh aufgenommen
und an Weidegeld für die Zeit bis zum 1.
November d. J. zu zahlen sein:

In dem eingedeichten Weidelande
10 Thlr. für jede Mast- oder Milch-Kuh.

In den nicht eingedeichten Ländereien

3 Thlr. für ein diesjähriges Fohlen,

5 " " einjähriges Rindvieh,

6 " " zweijähriges Rindvieh,

6 " " ein- und zweijährige Pferde,

7 " jedes ältere Pferd oder Rind.

An Hirtenlohn werden überdem 4 Sgr. bei
der Aufnahme von jedem Stück Vieh ent-
richtet. — Mit einem Schnitt- oder Brand-
zeichen muss jedes Stück Vieh kennlich ge-
macht und Vieh, welches Grenzen nicht ein-
hält, auf Erfordern zurückgenommen werden.

— Hengste dürfen nicht aufgebracht werden.

— Für etwa erhoffte Nutzung oder Unglücks-
fälle wird keine Gewähr übernommen. —

Aufnahme kann nur bereits angemeldetes
Vieh finden, weil die Weide damit schon
vollzählig besetzt ist. —

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernick in Elbte.

Gebrückt und verlegt von

Agathon Bernick in Elbte.

Beilage

Das Douche- und Wellenbad
in der Ober-Mühle
ist mit dem heutigen Tage eröffnet.

Beilage zu No. 42. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 23. Mai 1860.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung am 18. und 19. Mai 1860.

6) Angeklagter: der Kaufmann Jakob Benjamin Rund aus Elbing, 58 Jahre alt, wegen Wechselsfälschung.
Verteidiger: R. A. Echtermeier aus Pr. Holland.

Angell betrieb am hiesigen Orte seit 1825 einen Handel mit Tuch- und anderen wohlen Waaren und seit 1829 auch Schiederei Durch verfehlte Spekulationen geriet er in Vermögensverfall und in Schulden, die er durch Ausstellung von Wechseln zu decken suchte. Ganz bediente er sich besonders seines Schwagers, des Kaufmanns Adolph Eisenack, und in letzterer Zeit vorzugsweise des Kaufmanns Gottfried Dehring, welche aus bloher Gesäßigkeit und ohne eigenen Vortheil auf ihn gezogene und mit ihrem Blanco-Giro versehene Wechsel ihm als Acceptanten zum Umsaße übergeben. Durch die erheblichen Verluste, welche mit der fortgesetzten Discontirung derartiger, immer wieder zur Deckung älterer verwandter Wechsel verbunden waren und nach Angabe des Angekl. bei Privatpersonen als Erwerbern der Wechsel bis 18 p.C. betragen, wurde dessen Schuldenlast bedeutend vergrößert. Die Summe der von dem Angekl. umgesetzten Wechsel betrug im Jahre 1855 74,000 Thlr., 1856 circa 112,000 Thlr., 1857 134,000 Thlr., 1858 über 166,000 Thlr. und im Jahre 1859 bis zum 10. Mai 76,600 Thlr. Auf Antrag des Kaufmanns Dehring wurde über das Vermögen des Angekl. durch Beschluss des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts vom 30. Mai 1859 der Concurs eröffnet, wobei sich die Passiva bei einer Aktiv-Masse von 38,857 Thlr. auf 74,273 Thlr. beliefen. In diesem Concurre sind als Forderungen für von ihnen zu Gunsten des Angekl. eingegangene Wechsel-Verbindlichkeiten von Eisenack, welcher in Folge dieses Concurses ebenfalls zur Einstellung seiner Zahlungen genötigt war, 24,170 Thlr. und von Dehring 33,800 Thlr. liquidirt, hinsichtlich des Letzteren auch auf Höhe von 26,824 Thlr. 6 Sgr. anerkannt worden. — Die Anklage behauptet, daß von diesen von Eisenack und von Dehring liquidirten Summen erhebliche Beiträge aus Fälschungen herrühren, welche mit mehreren der von Beiden im Jahre 1859 ausgestellten Wechsel, nämlich mit 10 Eisenack'schen und mit 14 Dehring'schen, vorgenommen sind, und daß Angekl. die That, in der Absicht, sich Gewinn zu verschaffen, verübt habe.

I. Dem Kaufmann Dehring legte Angekl. an ihn selbst als Bezugspersonen adressierte und vielleicht ohne Datum, sonst vollständig, auch mit der Wechselsumme in Zahlen und in Buchstaben von ihm selbst ausgefüllte lithographierte Wechsel-Formulare vor, welche Dehring sodann als Aussteller und in blanco als Indossant auf Rund's Ansuchen unterschrieb und diesem folglich wiedergab. Rund ließ darauf diese Wechsel unter Erteilung der Steuer stempeln, versah sie mit seinem Accepte und, wo es nötig war, auch mit dem Datum, verschaffte sich in der Regel noch die Unterschrift eines zweiten Indossanten und setzte diese Wechsel unter Erhebung und demnächstiger eigener Verwendung des Disconto-Großes um. In der angegebenen Weise hat Dehring unter anderem die, Gegenstand der Anklage bildenden, 14 Wechsel als Aussteller und in blanco als Indossant unterschrieben und an Rund als demnächstigen Acceptanten ausgehändigt. Dies geschah in der Zeit vom 21. Januar bis 11. Mai 1859. Die resp. Beträge betrugen 100, 300, 350, 400 und 500 Thlr. sc., in Summa 5300 Thlr. Diese Wechsel hatte Dehring mit Ausnahme von 4 in sein Notizbuch eingetragen. Bei dem Umsaße lauteten diese sämtlichen 14 Wechsel aber um je 1000 Thlr. höher, zusammen also über 19,300 Thlr., indem bei allen diesen Wechseln ohne Dehring's Wissen der in Zahlen ausgedrückten Wechselsumme die Ziffer „1“ vorangestellt und zwischen den Wörtern „hundert“ und dem davor stehenden Zahlwort die Wort „zehn“ eingeschoben war.

II. Der Kaufmann Adolph Eisenack hatte schon seit mehreren Jahren für seinen Schwager Rund aus Gesäßigkeit Wechseln ausgestellt. Als er aber Ende 1858 einen derartigen Wechsel über 1200 Thlr. hatte einzulösen müssen, erklärte er dem Rund, daß er so hohe Wechselverpflichtungen ferner nicht eingehen und Wechsel über einen höheren Betrag, als 200 Thlr., in der Regel nicht ausstellen würde. Im Jahre 1859 unterschrieb nun Eisenack dem Rund mehrere ihm von Letzterem vorgelegte Wechsel-Formulare, welche nur die Wechselsumme in Zahlen und nur in Beträgen von weniger als 1000 Thlr. enthielten, als Aussteller und als Indossant, und gab sodann die von ihm unterschriebenen Wechsel-Formulare dem Rund als demnächstigen Acceptanten zur Ausfüllung auf Höhe der in Zahlen eingerückten Summe und zum Umsaße der so entstandenen Wechsel. Die Beträge betrugen resp. 100, 120, 140, 170, 459 und 500 Thlr., Summa 2769 Thlr. Rund soll diese Summen ohne Wissen des Eisenack um 12,290 Thlr. erhöht und umgesetzt haben. Diese Fälschung der in Zahlen eingerückten Wechselsumme ist dadurch geschehen, daß bei 6 Wechseln eine 0 (Null) angehängt, bei einem (über 459 Thlr.) die Ziffer 2 und bei drei Wechseln die Ziffer 1 vorgesetzt ist. — Was nun die gegen Dehring verübten Fälschungen anlangt, hat Angekl. zugegeben, daß er die Wechsel dem Kaufmann Dehring vorgelegt und dieser sie aus Gesäßigkeit und ohne eigenen Vortheil als Aussteller und mit dem Blanco-Giro unterschrieben und ihm dann wiedergegeben habe. Darauf habe er die Stempelung der Wechsel, wobei Datum und Ziel noch offen gelassen worden, besorgt und sich gewöhnlich noch die Unterschrift eines zweiten Giranten verschafft und die Wechsel sodann zu seinem Nutzen umgesetzt. Auch habe er den Context der Wechsel selbst geschrieben und insbesondere bei neun Wechseln, deren Summen mit Zahlen und Buchstaben schon

vor Dehring's Unterschrift eigenhändig eingerückt. Ein Wechsel sei, so viel er sich entinne, bei Dehring's Unterschrift gar nicht ausgefüllt gewesen und habe nach der mit Dehring getroffenen Vereinbarung auf Höhe von 1400 Thlr. ausgefüllt werden sollen. Ob die übrigen vier Wechsel schon vor Dehring's Unterschrift ausgefüllt gewesen, wisse er nicht. Falls bei dieser Unterschrift aber die Wechselsummen schon eingerückt gewesen seien, hätten sie damals schon auf eben so hoch, wie gegenwärtig, gelautet und eine spätere Aenderung, somit eine Fälschung, sei daran von ihm nicht vorgenommen worden. — Für diese Fälschung sprechen aber außer dem eidlichen Zeugniß des klassischen Zeugen Kaufmann Dehring verschiedene andere höchst gravirende Umstände. Schon der Augenschein ergiebt, daß das eingeschobene Wort „zehn“ auffallend enge zusammengedrängt und die ebenfalls durch Fälschung entstandene erste Ziffer „1“ auffallend stark geschrieben ist. Diese Zeichen der Fälschung treten besonders hervor, wenn die sie enthaltenden Wechsel mit einem nicht verfälschten verglichen werden. Auch ist bei dem Wechsel, über 1500 Thlr. die Fälschung durch Einschiebung des Wortes „zehn“ zwischen „fünf“ und „Hundert“ noch dadurch besonders kenntlich, daß die Buchstaben des eingeschobenen Wortes „zehn“ nicht blos enger, sondern auch steiler, als in den Nebenworten geschrieben und in dem Worte „fünf“ noch die in anderen, ähnlichen Wechseln fehlenden beiden Striche über dem „u“ vorhanden sind. Einige Tage nach der Ausstellung des Wechsels über 300 Thlr. vom 11. Mai 1859, erfuhr Dehring durch den Fleischmeister Klatt, daß dieselben ein von ihm, Dehring, ausgestellter und von Rund acceptirter Wechsel über 1800 Thlr. durch den Geschäfts-Commissionair Württemberg zum Kause angeboten wäre und dieser Wechsel sich im Besitz des Commiss Mehl aus Magdeburg befände. Dehring ließ sich hierauf diesen Wechsel von Mehl vorzeigen und fand, daß die vom 11. Mai 1859 war und dieselbe jetzt über 1300 Thlr. lautete; Mehl hatte ihn von Württemberg gekauft. Letzterer hatte diesen Wechsel von Rund erhalten und als er das erste Geld an Rund ablieferte, sagte dieser zu ihm: „Jetzt werde ich nur noch ein oder zwei Appoints mit der Unterschrift des Dehring machen, und dann habe ich Alles gedeckt.“ Einige Tage darauf kam Rund zu Württemberg und sagte, daß er jetzt zu Dehring gehen und mit dessen Unterschrift zurückkommen werde. Hierauf kam Rund zu Dehring, was immer zu einer Zeit geschah, wenn dieser sehr beschäftigt war, und bat ihn um seine Unterschrift zu einem ausgestellten Wechsel-Formular über 500 Thlr. Dehring sagte zu ihm: „Rund, ich gab Ihnen doch vor gestern einen Wechsel über 300 Thlr.?" Rund bejahte dies und wurde von Dehring gefragt: „Wer hat diesen Wechsel?“ Als Rund nicht antwortete, fuhr Dehring fort: „Den hat der Mehl; er lautet über 1300 Thlr. Ich habe den Wechsel gesehen, den haben Sie verändert. Ich gebe Ihnen keine Unterschrift mehr. Sie haben den Wechsel gefälscht, Sie haben „zehn“ zwischen geschrieben.“ Rund schwieg hierauf still, schien sehr bestürzt, wurde blaß, indem ihm der Schweiß ausbrach, und sagte endlich: „Ich habe keinen Freund.“ Nachdem Rund von Dehring weggegangen war, kam er, und zwar etwa ½ Stunde nach seiner früheren Entfernung, wieder zu Württemberg. Er befand sich in einem überaus aufgeregten Zustande, warf sich in einen Stuhl und sagte: „Jetzt ist es vorbei, der Dehring will nicht unterschreiben.“ Auf Württemberg's Frage, weshalb Dehring nicht mehr unterschreiben wolle, entgegnete Rund: „Er sagt, ich habe den Wechsel gefälscht“ und antwortete auf Württemberg's Frage, ob denn da etwas Wahres dran sei: „Er sagt es mit auf den Kopf zu.“ Auf Württemberg's weitere Frage, wie denn die Wechselsfälschung geschehen sein solle, schrieb Rund in ein ihm vorgelegtes Wechsel-Formular die Summe mit Zahlen und Buchstaben ein und erklärte: „Rund sagt Dehring, daß ich vor die Hunderziffer eine 1 und zwischen der mit Buchstaben ausgedrückten Zahl und dem Worte „hundert“ „zehn“ gemacht habe.“ Auf die Frage, ob Dehring Zeugen habe, sagte Rund, daß Dehring's Unterschrift nur in seiner Gegenwart erfolgt sei. Als Württemberg dem Rund vorhielt, wie ihm Dehring ohne Zeugen die Beschuldigung machen könne und ihn fragte: „Ist denn da etwas Wahres?“, erwiderte Rund: „Er sagt es. Jetzt geht es nicht weiter, ich muß mich jetzt erklären.“ Württemberg fragte ihn nun, ob er seine Bücher in Ordnung habe und sprach, als Rund entgegnete, daß er gar keine Bücher habe, sein Bedauern aus, daß es ihm schlecht gehen werde. Rund fragte, was darauf stehe, und erhielt von Württemberg zur Antwort: „Mindestens zwei Jahre Gefängnis.“ Hierauf sagte Rund, daß er von den Seinen noch Abschied nehmen wolle und ihn dann Niemand mehr sehen werde. — Kaufmann Wilhelm Schulz bekundete, daß er mehrere der von Dehring ausgestellten Wechsel für Rund weiter gärt und zum Theil auch umgesetzt hätte. Dabei fiel ihm die häufige und zu hohen Beträgen von Dehring zu Rund's Vortheil geschehene Ausstellung von Wechseln auf. Auf eine hierüber zu Rund gemachte Bemerkung entgegnete dieser: „Das geht ja Dich nichts an, das ist meine Sache; Dehring ist mein Freund.“ — Der Kommerzien-Rath Rogge, welcher mehrere von Dehring für Rund ausgestellte Wechsel als zweiter Girant unterschrieben hat, bekundete, daß, wie er bestimmt wisse und sich notirt habe, der Wechsel vom 20. April 1859 über jetzt 1500 Thlr., als er denselben als zweiter Girant unterschrieben und dann wieder an Rund zurückgegeben, nicht über 1500 Thlr. sondern, in Übereinstimmung mit Dehring's Aussage, nur über 500 Thlr. gelautet habe. Zur Unterschrift dieses Wechsels habe er, Rogge, da er für Rund bereits Wechsel zum

Betrage von 6250 Thlr. gärt gehabt, sich durch die Vorstellung des Rund, daß es ja nur 500 Thlr. wären, bewegen lassen. Erst, nachdem Rund seine Zahlungen eingestellt und er, Rogge, sich bei ihm nach dem Verbleibe des in Riede stehenden Wechsels über 500 Thlr. erkundigt, habe Rund beharrlich behauptet, daß dieser Wechsel über 1500 Thlr. gelautet habe. — Auch dieser Beweisführung gegenüber behauptete Rund, unschuldig zu sein. Er wollte eine auffallende Zusammenziehung des Wortes „zehn“ im Vergleich zu den übrigen Zahlworten nicht finden, gab jedoch zu, daß er, wenn in einzelnen Wechseln die Ziffer 1 anscheinend mit dunkler Tinte als die übrigen Zahlen geschrieben sei, dieselbe noch einmal nachgezogen haben möge, auch zwei verschiedene Tintenfarben im Gebrauch habe. Er gab ferner zu, daß Württemberg den Wechsel vom 11. Mai 1859 über 1300 Thlr. als den letzten für ihn umgesetzt und ihm dafür etwa 1240 bis 1250 Thlr. abgeliefert habe; jedoch hat er die dabei von Württemberg bekundete Aeußerung bestritten, eben so, daß Dehring, der einen anderen Wechsel zu unterschreiben abgelehnt, ihn der Fälschung des Wechsels vom 11. Mai 1859 beschuldigt und er selbst dies dem Württemberg mitgetheilt habe. Vielmehr habe Dehring ihm nur gesagt, wie er diesen Wechsel nur über 300 Thlr. unterschrieben zu haben glaube, wogegen er, Rund, ihm erwidert, daß er diesen Wechsel auf 1200 Thlr. unterschrieben habe. Angekl. erklärte auch, daß er nicht „fünfzehn“, sondern „fünfzehn“ schreibe und spreche. — In Betreff der gegen Eisenack verübten Fälschungen gestand Rund zu, daß er neun in den Anklage aufgeführten, von ihm acceptirten Wechsel von seinem Schwager Eisenack mit dessen Unterschrift als Aussteller und Giranten aus bloher Gesäßigkeit übergeben erhalten und zu seinem Nutzen umgesetzt hätte. Dem Eisenack hätte er zu dessen Unterschrift entweder ein vollständig oder ein gar nicht, bisweilen auch ein nur mit dem Wechsel-Betrage in Zahlen ausgefülltes Wechsel-Formular vorgelegt, nach dessen Unterschrift aber keine Aenderung daran vorgenommen. Wenn Eisenack behauptet, daß er im Jahre 1859 für ihn, Rund, keine Wechselverbindlichkeit von 1000 Thlr. oder mehr eingegangen sei, so irre er sich. Allerdings ist die Aussage des Eisenack eine schwankende und würde alleinstehend wohl schwerlich die Anklage aufrecht erhalten können; sie wird aber durch folgende Umstände unterstützt und dürfte dadurch volle Glaubwürdigkeit gewinnen. Die zehn Wechsel lauten, mit Ausnahme der Unterschrift, des Datums, der Summe und bei zweien auch des resp. nach sechs Monaten und auf den 1. April 1860 festgesetzten Zieles, übereinstimmend mit den von Dehring ausgestellten 14 Wechseln; jedoch zeigt sich der auffällige Unterschied, daß die Summe in Buchstaben auf 8 Eisenack'schen Wechseln nach Tausend und Hunderten, auf den beiden anderen, so wie auf den 14 Dehring'schen Wechseln aber nur nach Hunderten ausgedrückt und also z. B. auf den ersten mit „ein Tausend fünf Hundert“ geschrieben ist. Dieser Unterschied scheint aus der verschiedenen Entstehungsweise des Eisenack'schen und der Dehring'schen Wechsel zu erklären zu sein, indem bei den letzteren, nicht aber bei den ersten, die Zeile mit der Wechselsumme in Buchstaben vor der Fälschung in der Regel schon ausgefüllt war. Charakteristisch ist noch folgende Handlungweise des Rund. Als Eisenack nämlich im April 1859 in ein ihm von Rund zur Unterschrift vorgelegtes, nur mit der Wechsel-Summe in Zahlen ausgefülltes Wechsel-Formular die Wechsel-Summe von 100 Thlr. selbst eingerückt, hat Rund darauf dieses Papier mit der Erklärung zerrissen, daß er den Wechsel, weil darin zwei Hände vorkämen, nicht mehr gebrauchen könne. Rund hat dies zugegeben, will den Wechsel aber um deshalb zerrissen haben, weil er denselben mit lateinischer Schrift, bis auf die Wechselsumme von 100 Thlr. in Buchstaben, schon vollständig ausgefüllt gehabt und Eisenack dann diese Summe mit deutscher Schrift eingerückt habe. — Die Verhandlung der Sache währt zwei Tage. Das Publikum zeigte eine lebhafte Theilnahme für diesen Prozeß und folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den Verhandlungen. Leider ist die Tribune so klein, daß kaum 100 Personen Aufnahme finden, und da auch mit Rücksicht hierauf nur eine angemessene Anzahl Eintrittskarten verabfolgt waren, mußte der Eingang geschlossen gehalten werden, da der Zudrang zu groß zu werden drohte. Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen war, bezeichnete der Staatsanwalt in ausführlichem Plaider die stattgehabte Verhandlung und beantragte wegen der 14 Dehring'schen Wechsel das „Schuldig“ auszusprechen, wegen der Eisenack'schen Wechsel wurde der Spruch den Geschworenen überlassen. Der Verteidiger suchte durch seine mit vieler Wärme gehaltene Vertheidigungstrede die Geschworenen von der Unschuld des Angekl. zu überzeugen und stellte den event. Antrag, milbernde Umstände anzunehmen, welche u. a. durch die Unbescholtenheit des Angekl. und durch Notth begründet wären. Die Geschworenen sprachen wegen 19 Wechsel das „Schuldig“ (wegen eines mit 7 gegen 5 Stimmen, welche Frage der Gerichtshof verneinte) und wegen 5 Wechsel das „Nichtschuldig“ aus. Milbernde Umstände wurden überall verneint und betrug die hierdurch als gefälscht angemommene Summe ca. 20,000 Thaler. — Der Staats-Anwalt stellte den Antrag auf 5½ Jahre Zuchthaus, 1800 Thlr. event. noch 1½ Jahre Zuchthaus. Der Verteidiger beantragte nur auf 2 Jahre Zuchthaus, 1800 Thlr. event. noch ½ Jahre Freiheitsstrafe zu erkennen. Der Gerichtshof verhängte über den Angeklagten 8 Jahre Zuchthaus und 1800 Thlr. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zur Bezahlung der letzteren noch 1½ Jahre Zuchthaus.

Bekanntmachung.

für das Jahr 1859 erstattet das unterzeichnete Kreis-Kommissariat der Allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger in Preußen folgenden Rechenschafts-Bericht.

Es war am Schlusse des Jahres 1858 in der Vereins-Kasse im Be-	179 flr. 3 sg. 3 pf.
Hiezu laufende Einnahmen des Frauen- und Jungfrauenvereins	119 - 22 - 6 -
Sammlungen der Herren Geistlichen in den Schulen am Geburts-	28 - 22 - 10 -
tage Sr. Majestät des Königs	10 - - -
Vom Kaufmann Herrn Utschenheim in Elbing außerordentlicher Beitrag	2 - - -
Von der Gemeinde Oberkerbswalde dgl.	1 - - -
Kerbschott	1 - - -
Örbeck	2 - 13 - 6 -
Saccafe	1 - 7 - 6 -
Gr. Stoboi	— 22 - -
Vom Gastwirth Herrn Mai in Thumberg	— 16 - 5 -
Vom Pfarrer Herrn Brasche in Trunz überwiesenes Pfandgeld	1 - 10 - -
Vom Gastwirth Herrn Borowski in Trunz dgl.	2 - - -
Vom Eigentümer Herrn Bankrath in Trunz dgl.	— 20 - -
Sammlungen im Kirchspiel Fürstenau durch das Ehrenmitglied Herrn Dorn	14 - 12 - -
Vom Schiedsmanns-Amt Zeier durch Herrn Schleusen-Inspektor Pompekki	5 - 15 - -
Vom Hofbuchhändler Herrn Hollstein in Berlin die Hälfte der Einnahme für das Jubelgedenkblatt	15 - 15 - -
Beiträge bei Tanzlustbarkeiten	50 - - -
Von den Elbinger Kreisständen	30 - - -
Anteil am Kalender-Débit	8 - 10 - -
Überwiesenes Porto	— 2 - -
Summa 468 flr. 12 sg. — pf.	

Davon sind verausgabt:

108 flr. 26 sg. 4 pf.	am 22. März 1859 als dem Geburtstage Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten an 172 Veteranen.
148 - 17 - 6	extraordinair an 3 Veteranen, am 15. October ej. a als dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs an 194 Veteranen.
2 - 20 - -	desgl. an 8 Veteranen des Kirchspiels Fürstenau.
11 - - -	desgl. an 11 Veteranen des Kirchspiels Jungfer.
6 - 20 - -	extraordinair zur Beerdigung von 6 Veteranen.
6 - 21 - -	Verwaltungskosten.
10 - - -	Beitrag zur Central-Verwaltung.

Summa 308 flr. 26 sg. 10 pf.

Die Einnahme war 468 flr. 12 sg. — pf.

Die Ausgabe dagegen 308 - 26 - 10 -

Es verbleibt mithin am 1. Januar

1860 ein Bestand von 154 flr. 15 sg. 2 pf. Die diesjährige Rechnung nebst Belägen ist dem Bezirks-Kommissariat Danzig überreicht worden.

Den freundlichen Gebern sowie dem Vorstande des Frauen- und Jungfrauen-Vereins, sage ich im Namen der Veteranen des Elbinger Kreises hiermit den ergebensten Dank, mit der Bitte auch im laufenden Jahre die bisherige Theilnahme der Stiftung angeleihen zu lassen.

Elbing, den 18. Mai 1860.

Der Kreis-Kommissarius,
Amts-rath Taureck.

Amtliche Verfugungen Bekanntmachung.

Am 30. Mai e. von 9 Uhr ab im Zimmer No. 3. General-Auktion. Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Elbing, den 10. April 1860.

Das dem Kaufmann August Danielowski gehörige, in der Keitenbrunnenstraße hier belegene Grundstück A. I. No. 139, der Hypotheken-Bezeichnung, abgeschäzt auf 4645 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur des III. Bureaus einzusehenden Tore, soll

am 18. Juli 1860 von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle durch den Herrn Gerichts-Assessor Taureck subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Kaufmann August Danielowski wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht erschlichenen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 3. Dezember 1859.

Das dem Kaufmann Jacob Benjamin Rund gehörige, bierselbst sub No. 464. A. I. der Hypotheken-Bezeichnung in der Brückstraße belegene Wohnhaus, wozu ein Erbe Bürgerland gehört, zusammen abgeschäzt auf 5936 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur des III. Bureaus einzusehenden Tore soll

am 23. Juni 1860 Vormittags von 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle durch den Herrn Kreisgerichtsrath Hesner subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht erschlichenen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die zum heisigen Fahrwasser gehörigen Gras-, Rohr- und Binsen-Nutzungen sollen

Sonnabend den 26. Mai

Nachmittags 4 Uhr im Hafenhause an den Meistbietenden verpachtet werden und laden wir Pachtlustige zu diesem Termine ein.

Elbing, den 11. Mai 1860.

Die Hafenbau-Deputation.

Um mit dem Reste unserer

Frühjahrs-Mäntel zu räumen, verkaufen wir dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kagelmann & Hooock,

Alter Markt No. 31.

Von Nipsplänen, Wolle und Getreidesäcken halte ich stets großes Lager und empfehle dasselbe zu billigen Preisen.

J. F. Doering,
Marienburg, den 21. Mai 1860.

Butter- und Käseprober, Botanisspaten, Spargelmesser, stählerne Rapirklingen, Messings-Platteisen, Wörser, Leuchter u. Waagschaalen mit Ketten erhielt und empfiehlt

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Beste holländische Dachpfannen empfing und empfiehlt billigst die Holzhandlung von D. Wieler.

Stettiner Portland-Cement in frischer Qualität offeriren billigst

Silber & Co.

„Im goldenen Ring“ sind neue Edamer Käse angekommen und werten billigst verkauft.

R. H. Rübe, Burgstraße No. 3. empfiehlt dem geehrten Publikum sein Lager gut abgelagertes **Braun- und Weiß-Bier** in gewöhnlichen Drei-Quartier-Flaschen à 1 Sgr.

NB. Jedoch um Irrungen zu vermeiden, nicht Linkeisches Fabrikat.

Neue offene und Verdeckwagen empfiehlt **Witzki,** kurze Hinterstraße No. 15.

Hohezinstraße No. 8. ist zu verkaufen: 1 neue Hobelbank, eine Mangel und mehrere Sorten Schirholz.



Verkauf eines Dampfschiffes.

Ein durchweg solides eisernes Dampfschiff von 40 - 50 Pferdekraft, mit beweglichen Schaufelräder, 122 Fuß lang, 13 Fuß breit und 28 - 30 Zoll Tiefgang, welches sich in Folge seiner eleganten Einrichtung besonders zum Personen-Transport eignet, soll aus freier Hand verkauft werden.

Gegenwärtig wird dasselbe zu Personensahitten in Hamburg verwendet, und ertheilt nähere Auskunft die Redaction dieses Blattes.

Auktion.

Mittwoch den 23. d. M. Vorm.

9 Uhr sollen Umzugshalber Brückstraße No. 10. ein mahag. Sopha, ein Kleiderschrank, ein Speisenschaff, diverse Stühle, ein mahagoni Flügelfortepiano, ein großer Zehntenschiff, ein Bücherspind, eine engl. Achtstundenuhr, diverses Hauss- und Küchengeräth öffentlich meistbietend verkauft werden.

Böh.

Einige hochtragende Kühe sind zu verkaufen bei **Haerbecker** in Seipien.

200 fette Schafe, zum größern Theile Hammel, stehen in Kleewo bei Altmark, 2 Meilen von Marienburg zum Verkauf.

In Bauditten bei Maldeuten stehen 800 Stück Schafe, Hammel und Mütter, theils gemästet und geschoren, theils als Märzieh zum Verkauf.

Gartengras ist zu vermieten äußern Mühlendamm No. 61.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, dass noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeldlich mittheilen.

Im Weitern bitte ich auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medicinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.

Krüsi - Altherr in Gais, Kant. Appenzell i. d. Schweiz.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Malerei zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei **R. H. Rübe**, Maler, Burgstraße 3.

Ein tüchtiger Hauslehrer findet bei Knaben in Adl. Gurken bei Stuhm vom 1. Juli c. eine gute Stelle. Auch nimmt die Expedition dieser Anzeigen geäßige Anfragen entgegen und thieilt das Nähere mit.

Thlr. 700,000. Crt.

sollen getheilt, jedoch nicht unter Thlr. 1500, an Geschäfts- und Privatleute, Gutsbesitzer ic. in Ost- und Westpreußen ic. gegen persönliche oder Real-Sicherheiten ausgeliehen werden.

S - Manager. 25. Alfred place, Newington Causeway London S. E. erb. fr. Briefe.

5 - 700 Thlr. werden gegen eine hypothekarische Sicherheit von 1300 Thlr. sozgleich gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zum 1. Oktober wird eine elegant eingerichtete Wohnung sofort zu mieten gesucht, bestehend aus 3 - 4 Zimmern, heller Küche und Kammer.

Adressen werden unter **A. K.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kohlen schlacke und Erde ist gratis abzuholen bei **F. Schichau.**

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing. Gebraucht und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.